

2.2 Bildung und Ausbildung fürs Leben: Schule

Gremium:	Landesvorstand
Beschlussdatum:	03.09.2018
Tagesordnungspunkt:	2. GEMEINSAM und GERECHT - für eine solidarische Brandenburg
Status:	Modifiziert

1 Gute Bildung für jedes einzelne Kind – das ist für uns eine zentrale Gerechtigkeitsfrage. Denn gute Bildung
2 eröffnet die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben. In Deutschland hängt der Bildungserfolg noch immer
3 zu sehr von der sozialen Herkunft eines Kindes ab. Das wollen wir ändern. Wir sehen Schulen als Lern- und
4 Lebensorte, die Möglichkeiten eröffnen und Horizonte erweitern. Alle Kinder können und wollen lernen.
5 Dafür muss es gute Rahmenbedingungen geben und Freiräume, in denen sich alle Beteiligten entfalten
6 und gute Arbeit leisten können.

7 **Lehrkräftemangel und Lehrer*innenausbildung**

8 Unsere Warnungen vor einem drohenden Lehrkräftemangel wurden viele Jahre lang ignoriert. Das rächt
9 sich nun. Die Universität Potsdam bildet als einzige, brandenburgische Universität Lehrkräfte für fast alle
10 Schulformen und Schulstufen aus. Knapp ein Fünftel aller Studierenden der Universität Potsdam, also ca.
11 3.300, sind derzeit im Lehramt immatrikuliert. Jährlich verlassen 500 Lehramtsstudierende die Universität
12 Potsdam, eingestellt werden müssten in diesem und den nächsten Jahren aber zwischen 950 und 1200
13 neue Lehrer*innen pro Jahr. Inzwischen hat die Universität angekündigt, die Zahl der
14 Lehramts-Studienplätze schrittweise bis zum Jahr 2020 auf 1.000 zu erhöhen, was erfahrungsgemäß zu
15 etwa 800 ausgebildeten Lehrer*innen jährlich führt. Und auch nach 2023/24 werden weiter jährlich mehr
16 als 600 Lehrer*innen benötigt. Um den großen Bedarf zu decken, wollen wir deshalb die Kapazitäten für
17 die Lehramtsausbildung auf Dauer erweitern, insbesondere in den Studiengängen Förder- und
18 Inklusionspädagogik. Wir brauchen aber nicht nur mehr, sondern auch möglichst gut ausgebildete
19 Lehrer*innen. Wir werden deshalb für eine Reform der Lehrer*innenausbildung sorgen, die die Qualifikation
20 für diesen Beruf in den Mittelpunkt stellt, anstatt praxisfremde Wissenschaftsausbildung zu betreiben.

21 **Alternative zur Abstimmung auf LDK: Dabei werden wir auch prüfen, ob an anderen Universitäten (BTU**
22 **Cottbus, Viadrina Frankfurt/Oder) ein Lehramtsstudium eingeführt werden kann. Außerdem wollen wir**
23 **über neue Ausbildungswege, zum Beispiel ein duales Studium, Ein-Fach-Lehrkräfte oder die Gründung**
24 **einer Pädagogischen Hochschule nachdenken.**

25 Kurzfristig lässt sich der große Bedarf nur über Seiteneinsteiger*innen decken. Wir setzen uns für gute
26 Konzepte ein, um diese zu gewinnen und entsprechend zu qualifizieren. (Schlüsselprojekt
27 *Lehrkräfteversorgung sichern*)

28 Mit einer Erhöhung der Vertretungsreserve auf sechs Prozent soll dem hohen Unterrichtsausfall begegnet
29 werden.

30 Wir wollen den Arbeitsplatz Schule in den ländlichen Regionen attraktiver gestalten und hier auch ganz
31 neue Lösungen ermöglichen, wie zum Beispiel Vorverträge, dezentrale Seminarstandorte der
32 Lehramtsausbildung, Stipendien mit Lehrverpflichtung oder auch die stellenwirtschaftliche Absicherung
33 von Beförderungsmöglichkeiten.

34 Zugleich setzen wir uns für einen bundesweit einheitlichen Rahmen für die Bezahlung ein, um den
35 ruinösen Konkurrenzkampf zwischen reichen und armen Ländern um die Bezahlung und Besoldung von
36 Lehrkräften zu beenden. Bei den Leitungsstellen wollen wir mehr Aufgaben auf Zeit vergeben statt neue
37 Funktionsstellen zu schaffen. Damit die Lehrkräfte sich stärker auf ihre pädagogische Arbeit konzentrieren
38 können, wollen wir die Schulorganisation anders gestalten und zusätzliches Personal einführen, z. B. für die

39 Unterstützung der Klassenleitung bei organisatorischen Tätigkeiten. Zur Entlastung der Schulleitung von
40 Verwaltungsaufgaben wollen wir an großen Schulen hauptamtliche Verwaltungsleitungen einsetzen.

41 Der Beruf der Lehrkraft hat sich in den letzten Jahren rasant verändert: Heute werden beispielsweise mehr
42 Präsenz an der Schule, Zusammenarbeit mit Psycholog*innen, Sozialarbeiter*innen und anderen
43 Expert*innen und die Nutzung digitaler Medien erwartet. Wir wollen, dass die Vor- und Nachbereitung des
44 Unterrichts in der Schule erfolgen kann. Die Schaffung angemessener Arbeitsplätze innerhalb der Schulen
45 durch die Schulträger ist dazu dringend erforderlich.

46 **Medienbildung und Digitalisierung**

47 Um in der modernen Lebenswelt selbstbestimmt teilhaben zu können, ist ein grundlegendes Verständnis
48 der digitalen Technik unverzichtbar. Die neuen Medien bieten große Chancen, aber auch große Gefahren.
49 Sie verändern Kommunikation und Alltag, auch Lernen und Lehren in Schule, Uni und Freizeit ändert sich.
50 Wir wollen, dass unsere Bildungseinrichtungen gut mit Computern sowie Internetzugang ausgestattet sind
51 und dass Kinder und Jugendliche frühzeitig den verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien
52 lernen. Neben technischen Fähigkeiten müssen ergänzend zur fachübergreifenden Medienbildung auch
53 essentielle Kenntnisse zu ethischen, rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen unseres technischen
54 Lebensumfelds vermittelt werden. (Schlüsselprojekt *Digitalisierung*)

55 **Flexible Antworten für die Grundschule**

56 Bündnis 90/Die Grünen steht für eine Bildungspolitik, die die Qualität der Schule in den Mittelpunkt stellt.
57 Wir wollen eine flexible Schulstruktur, die zu den regionalen Bedingungen passt und von Schüler*innen,
58 Eltern und Kommunen gleichermaßen mitgetragen wird. Zur Qualität von Bildung gehört für uns auch, dass
59 unsere Kinder nicht täglich wertvolle Lebenszeit an Bushaltestellen und in Schulbussen verschwenden.
60 Deshalb wollen wir möglichst viele Grundschulstandorte erhalten oder schaffen, ohne Abstriche an den
61 Bildungszielen zuzulassen. Im ländlichen Raum kann dieses Ziel beispielsweise mit Filialgrundschulen mit
62 Außenstellen bis zur 4. Klasse und einem zentralen Standort bis zur 6. Klasse erreicht werden.

63 Auf der Basis pädagogisch tragfähiger Konzepte und dazu fortgebildeter Lehrer*innen ist
64 jahrgangsübergreifendes Lernen in Filialen mit 30 Kindern möglich, vollständige Grundschulen erfordern
65 mindestens 45 Schülerinnen und Schülern. Wir unterstützen Schulverbünde, auch über Kreisgrenzen
66 hinweg, und Modellprojekte wie den um Klasse eins bis drei erweiterten Kindergarten.

67 **Von der Kita in die Schule - mehr Zeit (und Geld) für gelungene Übergänge**

68 Guter Unterricht beginnt vor dem ersten Schultag. Um den Übergang der Kinder von der Kita zur
69 Grundschule zu verbessern, müssen Schulen und Kitas besser kooperieren können, um wichtige
70 Informationen weiterzugeben. Das gilt auch für den Übergang von der Schule zur weiteren Ausbildung.
71 Schließlich gehören die Übergänge im Bildungssystem zu den sensibelsten Phasen im Bildungsweg eines
72 Kindes.

73 **Längeres gemeinsames Lernen auch nach Klasse 6**

74 Auch nach der 6. Klasse gilt für uns: Die Qualität der Schule ist entscheidend. Für die Qualität ist es
75 unterstützend, wenn Kinder und Jugendliche deutlich länger gemeinsam lernen können. Die bestehende
76 Schulstruktur in der Sekundarstufe I ist das Ergebnis halbherziger Schulreformen der Vergangenheit. Wir
77 wollen, dass Kinder und Jugendliche möglichst lange gemeinsam lernen. Als ersten Schritt einer
78 Veränderung wollen wir daher die Oberschule stärken und zu einer Schule weiterentwickeln, die auch den
79 Bildungsgang zur allgemeinen Hochschulreife einschließt. Wir möchten eine Schulform, die alle
80 Abschlüsse ermöglicht und niemanden frühzeitig ausschließt. Darum bestärken wir alle Schulträger, die
81 gemeinsames Lernen bis zur 10. Klasse oder darüber hinaus anbieten wollen. In ländlichen Regionen
82 wollen wir Schulträger und Schulen ermutigen, Oberschulen und Gymnasien zu Gesamtschulen mit
83 Oberstufe zusammenzulegen. Diese Schulen sollen vollständig nach einem binnendifferenzierten Konzept
84 unterrichten können. Modularisierte Oberstufen und doppelqualifizierende Bildungsgänge, die Abitur und
85 Berufsausbildung („Berufsabitur“) verbinden, finden unsere Unterstützung.

86 **Inklusive Schule: Mehr individuelle Förderung für alle!**

87 Wir Bündnisgrüne unterstützen das Ziel eines inklusiven Bildungssystems. Inklusiver Unterricht bedeutet
 88 die individuelle Förderung jedes Kindes – ganz gleich ob mit oder ohne Förderbedarf, ob leistungsstark
 89 oder eher schwach. Wir wollen Schulen dazu befähigen, sich noch weiter zu öffnen und gleichzeitig die
 90 besonderen Fähigkeiten aller Lernenden zu entwickeln. Wir unterstützen das Ziel, dass möglichst alle
 91 Schulen das Konzept der „Schule für Gemeinsames Lernen“ übernehmen. Gleichzeitig brauchen wir
 92 inklusive Schwerpunktschulen für besondere Förderbedarfe wie „körperliche und motorische Entwicklung“,
 93 „Sehen“, „Hören“ und „geistige Entwicklung“. Vor allem in der Sekundarstufe besteht bei der Inklusion noch
 94 Nachholbedarf. Die Lehrkräfte brauchen mehr und bessere Angebote, sich entsprechend zu qualifizieren.
 95 Die schulinterne Verwendung der Mittel für die Inklusion darf nicht für den Vertretungsunterricht
 96 herangezogen werden. Zudem wollen wir die Klassengrößen für den inklusiven Unterricht weiter senken.
 97 Wir wollen es Schulen ermöglichen, in demokratischer Selbstentscheidung bis Klasse neun auf
 98 Ziffernnoten zu verzichten und den Lernfortschritt und die Lernentwicklung in verbalen Beurteilungen
 99 sowie Ziel- und Bilanzgesprächen zu dokumentieren.

100 Die Kulturelle Bildung wollen wir stärken und allen Kindern und Jugendlichen während ihrer Schulzeit
 101 vielfältige Begegnungen mit der Kultur ermöglichen. (Schlüsselprojekt Kulturelle Bildung für alle)

102 Wir fördern Kreativität und neue Unterrichtformen wie projektbezogene Gruppenarbeit und stellen dafür
 103 auch entsprechende Räumlichkeiten, wie Werkstätten und sogenannte „Fablabs“ (Fabrikationslabore)
 104 bereit. (Schlüsselprojekt *Mehr Kreativität*)

105 Die Schulsozialarbeit wurde in den letzten Jahren weiter ausgebaut, aber es gibt noch Lücken, die wir
 106 schließen wollen. Auch die schulpsychologische Betreuung wollen wir schrittweise verbessern.

107 **Willkommen an unseren Schulen**

108 Ohne eine engagierte Arbeit an unseren Schulen wird Integration nicht gelingen. Für den Unterricht in den
 109 Vorbereitungsklassen und besonders für die Übergänge in die Regelklassen brauchen wir gut fortgebildete
 110 Lehrkräfte und Schulsozialarbeit. Wir setzen uns dafür ein, die besondere Kompetenz von Lehrkräften zu
 111 nutzen, die selbst geflüchtet sind und unterstützen das „Refugee Teacher Program“ an der Universität
 112 Potsdam.

113 **Mehr Ganztagschulen**

114 Wir wollen die Anzahl und Qualität der Ganztagschulen bedarfsgerecht steigern. Von einer guten
 115 Ganztagschule erwarten wir eine Rhythmisierung des Tages: Phasen des intensiven Lernens wechseln sich
 116 mit Entspannungsphasen ab. Kollektive und individuelle Unterrichtsphasen sowie Gruppenarbeit haben
 117 ihren Platz im Tagesverlauf, ebenso wie eine Versorgung mit gesundem Essen aus regionalen Produkten.
 118 Mehr Qualität erfordert eine bessere Integration von Schule und Hort, vor allem bessere Angebote für die
 119 Jahrgangsstufen vier bis sechs. In der Sekundarstufe I wollen wir die weiterführenden Schulen
 120 bedarfsgerecht zu sogenannten gebundenen Ganztagschulen weiterentwickeln. Neben gut qualifizierten
 121 Lehr- und Fachkräften brauchen die Schulen auch selbst zu verwaltende Budgets für freie Honorarkräfte,
 122 damit spezielle Bildungsangebote gemacht werden können. Für mehr Qualität an Ganztagschulen wollen
 123 wir Unterstützungssysteme ausbauen und weiterentwickeln. Damit erreichen wir eine bessere Vereinbarkeit
 124 von Familie und Berufstätigkeit und leisten durch zusätzliche Bildungsangebote einen Beitrag zu mehr
 125 Bildungsgerechtigkeit. Wir wollen ein Angebot schaffen, bei dem sich Lehrkräfte und Horterzieher*innen
 126 gemeinsam fortbilden und integrierte Konzepte entwickeln können. (Schlüsselprojekt *Guter Ganztag*)

127 **Räume für individuelles und kreatives Lernen**

128 Gute Schule ist angstfrei, macht Spaß, bietet ausreichend Zeit bei Lernproblemen, gibt Unterstützung und
 129 ermöglicht individuelle Lernwege. In den Kommunen machen wir uns dafür stark, an moderne Lernformen
 130 angepasste Unterrichtsräume zu schaffen. Die Raumempfehlungen wollen wir im Hinblick auf moderne
 131 Pädagogik und Inklusion aktualisieren. Gerade für Ganztagschulen gibt es viele Möglichkeiten, mit
 132 offenen Raumkonzepten, verschiedenen Ebenen und Nischen, zu differenziertem Unterricht anzuregen und

133 moderne Medien einzubeziehen. Deshalb wollen wir ein Förderprogramm für die Sanierung oder den
134 Neubau von Schulen auflegen. (Schlüsselprojekt *Gute Kitas und Schulen bauen*)

135 **Schulen in freier Trägerschaft**

136 Schulen in freier Trägerschaft bereichern die Schullandschaft. Daher setzen wir uns auch für ein faires,
137 transparentes und verlässliches Finanzierungsmodell für die Schulen in freier Trägerschaft ein. Die
138 Wartefrist bis zur Bezuschussung durch das Land wollen wir auf zwei Jahre verkürzen, bei bewährten
139 Trägern soll sie noch geringer ausfallen. Auch kleine (Eltern-) Initiativen wollen wir besser unterstützen.
140 Außerdem wollen wir alle Schulen in die Schulentwicklungsplanung und die kommunalen
141 Bildungslandschaften einbeziehen, ebenso wie in die Schulvisitation.

142 **Mehrsprachigkeit ist ein Gewinn**

143 Brandenburg braucht endlich ein Mehrsprachigkeitskonzept, das auch Polnisch als Nachbarsprache,
144 Sorbisch als Minderheitensprache und die Herkunftssprachen der Lernenden berücksichtigt. Wir wollen
145 Mehrsprachigkeit stärker fördern und bedarfsgerechte Angebote für alle Altersgruppen schaffen.

146 **Lebenslanges Lernen ermöglichen**

147 Die Erwachsenenbildung ist unverzichtbar für das berufliche, politische und kulturelle Leben in unserer
148 demokratischen Gesellschaft. Wir wollen den Leitgedanken vom „Lebenslangen Lernen“ auch in
149 Brandenburg in die Tat umsetzen. Die Träger von Bildungsmaßnahmen oder Heimbildungsstätten brauchen
150 hierzu eine sichere Finanzierung, um angemessene Löhne für qualifiziertes Personal und perspektivisches
151 Arbeiten zu ermöglichen.

152 Das duale System der Berufsausbildung soll durch gleichwertige Angebote ergänzt werden. Dies kann
153 durch die unterschiedliche Kombinierung von betrieblichen, außerbetrieblichen und schulischen Lernorten
154 geschehen. Dadurch gewinnt das duale System an Unabhängigkeit gegenüber ökonomischen und
155 demografischen Entwicklungen.

156 Wir wollen den Zweiten Bildungsweg ausbauen und gerade auch in den ländlichen Räumen erreichbar
157 machen. Er ist eine Möglichkeit, versäumte Bildungschancen nachzuholen und die persönlichen
158 Fähigkeiten für den Arbeitsmarkt zu verbessern. Lange Anfahrtswege sind jedoch oftmals ein Hindernis für
159 den erfolgreichen Abschluss. Dem wollen wir mit verstärkten online-Angeboten begegnen.

160 **Partizipation: Gute Bildung wächst von unten**

161 Wir sind überzeugt: Gute Bildung lässt sich nicht „von oben“ verordnen. Sie kann nur „von unten“ wachsen.
162 Wir setzen auf die Zusammenarbeit aller Beteiligten: Von Eltern, Schulen, Zivilgesellschaft, staatlicher
163 Verwaltung und bis zur regionalen Wirtschaft. Wir wollen die Vertretungsorgane von Schülerinnen und
164 Schülern in ihren Rechten stärken, vor allem auf der Kreis- und Landesebene. In allen Bildungsbereichen
165 wollen wir zudem die Vernetzung der Eltern voranbringen. Deshalb unterstützen wir den weiteren Aufbau
166 von Kita-Beiräten. Auch Sport- und Kulturvereine, Träger der Jugendhilfe und andere Einrichtungen sollen
167 stärker in die Gestaltung der Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche einbezogen werden.

168 **Mehr Geld für Bildung**

169 Bildung eröffnet Zukunft – für den Einzelnen, aber auch für unsere freiheitlich-demokratische Gesellschaft.
170 Darum sind Bildungsausgaben für uns Bündnisgrüne unverzichtbare Investitionen in die Zukunft. Wir
171 wollen allen Kindern und Jugendlichen gleich gute Bildungschancen bieten – unabhängig von ihrer
172 Herkunft, von ihren Lebensumständen und dem Geldbeutel ihrer Eltern. Die notwendigen Verbesserungen
173 des Bildungssystems sind nicht zum Nulltarif zu haben. Deshalb wollen wir deutlich mehr Geld in das
174 Bildungssystem stecken - für eine bessere Qualität in unseren Kitas und Schulen.